



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 43. Cap. Verweisung vor diese/ welche die Seel-Sorg eyfrigst
begehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das drey und vierzigste Capitel.

Verweisung vor diese / welche die Seel
Sorg eiffrigst begehren.

Es ist eine grosse Vermessenheit unter
denen Priestern / welche / indem sie
die Kräfte nicht haben / das Hir-
ten-Ampt zu verwalten / solches dennoch mit
aller Mühe suchen / und sich freywillig zu sol-
chen antragen / ob schon sie von Gott nicht
darzu beruffen / sondern nur von ihrem Hoch-
muth zu diesen angetrieben werden / nicht /
daß sie die Heerd weiden / sondern damit sie
sich selbst anfüllen / auch nicht das Volck
zu regieren / sondern nur zu herrschen. Es
ist eine erschrockliche / und beweinenß-wür-
dige Sach / daß dennoch viel gefunden
werden / die das Regiment über die See-
len begehren / niemand aber ist / der es be-
trachte / wie hoch dasselbe sey / sich einen
Schuldner und Bürgen zu bestellen vor die
Seelen / welche mit dem theuren Blut Christi
erkauffet seyn / und eine solche Bürde anzu-
nehmen / welche biß zu der Himmels-Pfor-
ten muß getragen werden / und unter der
Straff der ewigen Verdammnis verbündet /
wann es unachtsamer und sträfflicher Weis
entlassen wird ; damit aber diese ihrem Hoch-
muth einen Deckmantel vorwenden / so neh-

men sie willig an den Spruch des H. Apostels Pauli: 1. Tim. 3. 1. So jemand ein Bischoffs-Amt begehret / der begehret ein gutes Werck; Sie vermercken aber dabey nicht / daß er zwar die Begierd lobt / was er vorher zuvor gelobt / in ein Schrecken wendet / in dem er hinzu setzet: Aber ein Bischoff muß unsträfflich seyn / nüchtern / vorsichtig / ehrbahr / züchtig / gastfrey / gelehrt / eingezogen. Wer ist aber mit einer solchen Heiligkeit begabet / daß er sich in allen könne unsträfflich erzeigen? Dero wegen wird billich das Hirten-Amt eine Kunst aller Künste benamset / und eine Bürde / welche auch denen Englischen Schultern zu fürchten ist. Dann / was wird nicht vor eine Weißheit erfordert die Menschen zu regieren / bey denen so vielerley Unterschied / eine ungläubliche Unbeständigkeit / gar keine Vertruulichkeit? Was ist vor Erleuchtung vonnöthen / das innerste der Herzen zu ergründen / welches doch Gott eigentlich gehöret / und so viel Meinungen zu unterscheiden? was wird vor eine Listigkeit erfordert / so viel Neigungen zu erkundigen / was vor Fleiß / damit die Seel von der Sünd abgehalten werde? was vor Bemühung / damit man denen Versuchungen widerstrebe? was vor Plag / die böse Gewohnheiten einzustellen? was vor

eine

eine Wissenschaft ist nicht vonnöthen das Gewissen zu unterrichten? was vor Stärck/ die Sünder zu unterdrucken / was vor Krafft / denen Widersachern zu widerstehen? was vor Gedult in Erdultigung der Unvollkommenen? was vor Beständigkeit die Gute in Guten zubefördern / und zu erhalten? Was wird endlich nicht vor eine grosse Tauglichkeit erfordert / damit man alle Pflicht und Amts-Schuldigkeiten recht verrichte? dieses alles kan man ohne besondere Gnad Gottes kaum in einem Menschen beysammen finden / und derowegen soll man die Seel-Sorg ohne besonderen Veruff Gottes nicht annehmen / im übrigen muß man wohl betrachten / was unsere Schultern ertragen können oder nicht; dieser soll nicht vorgesezet werden / welcher nicht nuzet.

Trau nicht dem Übermuth / du wirst
dich sonst stürzen /

Zu viel ist ungesund / laß nicht die
Speiß verwürzen.

Du siehest Phaëton zwar in den Lüff-
ten fliegen /

Aber auch Icarum, bald in der Tieffe
liegen!

Wann du nicht Fliegel hast / solst
nicht empor dich schwingen /

Sprich erst dir selber zu: es möchte
nicht gelingen.